

A2NEU6 2. Nachhaltige Mobilität für alle

Antragsteller*innen:

Tagesordnungspunkt: 5. Wahlprogramm

Text

Aus GRÜNER Sicht steht bei der aktuellen Stadtregierung aus CDU und SPD das Auto viel zu sehr im Vordergrund. Das 2018 fertiggestellte Radverkehrskonzept wurde bis jetzt kaum umgesetzt, so dass Radnutzer*innen immer noch mit vielen gefährlichen Situationen konfrontiert werden. Sie sowie Fußgänger*innen und Anwohner*innen werden zudem durch Auto- und LKW-Abgase und deren Lärm belastet.

Unsere GRÜNE Strategie lautet daher:

- Verkehr auf die stadt- und umweltverträglichen Verkehrsmittel Füße, Rad und ÖPNV verlagern sowie

- den KFZ-Verkehr freundlicher für Anwohner*innen, Fußgänger*innen und Radfahrende gestalten.

- Teilhabe & Barrierefreiheit:

Jede/r Bad Homburger/in soll einfach und kostengünstig mobil sein können. Teilhabe beginnt für uns GRÜNE bei günstigen und nach Zielgruppen gestaffelten Zeitkarten, idealerweise sogar kostenfreien Stadtbussen. Zudem sollen sämtliche Fußwege und Bushaltestellen barrierefrei gestaltet werden, so dass sie z.B. problemlos von Rollstuhl- und Rollator-Nutzer*innen sowie von Menschen mit Kinderwagen und Gepäck genutzt werden können. Zu Barrierefreiheit gehört für uns auch eine gute Beleuchtung der Haltestellen, insbesondere der Fahrplanaushänge und sichere und schnelle Möglichkeiten zur Überquerung von Straßen im Bereich von Haltestellen. Durch ausreichend lange Ampelphasen an Fußgängerüberwegen, Absenkung von Bordsteinen, mehr verkehrsberuhigte Zonen sowie der Einrichtung zusätzlicher Fußgängerüberwege soll auch Menschen mit eingeschränkter Mobilität die Teilhabe am öffentlichen Leben erleichtert werden.

Viele Bad Homburger Eltern bringen ihre Kinder mit dem Auto, weil sie die Strecke zu Fuß, mit dem Laufrad oder später mit dem Fahrrad auch in erwachsener Begleitung als zu unsicher betrachten. Dadurch steigt wiederum die Dichte des Autoverkehrs und die Unfallgefahr in Schul- und Kita-Nähe.

- Sicher zu Fuß und per Rad unterwegs:

Eine hohe Auto-Dichte, ungesicherte Querungen, kurze Ampelschaltungen, fehlende Radwege: Viele Bad Homburger Eltern bringen ihre Kinder mit dem Auto, weil sie die Strecke zu Fuß, mit dem Laufrad oder später mit dem Fahrrad auch in erwachsener Begleitung als zu unsicher betrachten. Dadurch steigt wiederum die Dichte des Autoverkehrs und die Unfallgefahr in Schul- und Kita-Nähe. Wir GRÜNEN setzen uns daher für sichere Fuß- und Radwege ein und unterstützen Laufbus-Initiativen.

Die vielen Rückmeldungen im Rahmen des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts zeigen, wie stark das Unsicherheitsgefühl bei Fußgänger*innen und Radnutzenden ist. Wir GRÜNEN setzen uns daher für sichere Fuß- und Radwege ein und

40 unterstützen Laufbus-Initiativen.

41
42 Wir GRÜNEN fordern weiterhin Tempo 30 innerhalb der geschlossenen Ortschaften
43 sowie die zügige und konsequente Umsetzung und Weiterentwicklung des
44 Radverkehrskonzepts, insbesondere die Umwandlung von Querverbindungen wie der
45 Kaiser-Friedrich-Promenade in Fahrradstraßen.

46
47 Weiterhin sind mit dem Radverkehrskonzept abgestimmte Maßnahmen zur Stärkung des
48 Fußgängerverkehrs wie die Erweiterung der Fußgängerzone in der Louisenstraße zum
49 Bahnhof und zum Kurpark, die Einrichtung von verkehrsberuhigten Zonen auch in
50 Stadtteilen sowie die Optimierung der Verkehrsflüsse für den Fußgängerverkehr
51 ergänzt werden.

52
53 Bei der Neugestaltung des Kurhauses sollte geprüft werden, ob unter
54 Berücksichtigung der mittel- und langfristigen Mobilitätsanforderungen in Bad
55 Homburg Parkraum weiter erforderlich ist. Die Umwandlung von Grünflächen in
56 Parkraum lehnen wir grundsätzlich ab.

57 • Zügig und komfortabel zur Arbeit:

58 Jede/r von uns pendelt nur dann gern mit dem ÖPNV zur Arbeit, wenn die Taktung
59 eng ist und wenig Zeit durch Umstiege verloren geht. Wir GRÜNEN setzen uns daher
60 für einen engeren Takt der Busse während des Berufsverkehrs morgens und abends
61 ein sowie für eine Buslinie Friedrichsdorf – Ober-Erlenbach – Nieder-Eschbach
62 (U2). Zudem sollen auch in Schichten Arbeitende zu Tagesrandzeiten komfortabel
63 zur Arbeit gelangen. In der S5 gibt es bereits WLAN – wir GRÜNEN fordern dies
64 auch für die Busse. Und wenn es wieder einmal zu einem Streik der
65 Busfahrer*innen kommt: Dann finden wir es nur fair, dass die
66 Zeitkarteninhaber*innen von der Stadt pro Streiktag den anteiligen Wert ihrer
67 Zeitkarte erstattet bekommen. Die Stadtverwaltung zahlt schließlich während
68 eines Streiks kein Geld an die Busbetreiber!

69 ÖPNV ist aber nicht der einzige nachhaltige Weg zur Arbeit: Auch per Rad und zu
70 Fuß sollen Arbeitsplätze sicher und schnell erreichbar sein. Wir GRÜNEN
71 unterstützen daher den Bau von Radschnellwegen über Stadtgrenzen hinweg.
72 Insbesondere der Radweg nach Oberursel sollte mit intelligenter Solartechnik
73 beleuchtet werden, um z.B. Schüler*innen der weiterführenden Schulen
74 ganzjähriges Radeln zu ermöglichen.

75 • In der Freizeit nachhaltig mobil sein:

76 Am Wochenende zum Wandern, Walken, Mountainbiken oder Schlittenfahren mit dem
77 Bus in den Taunus bedeutet bis jetzt eine Stunden-Taktung zur Saalburg und,
78 jedoch teilweise mit Umstieg, auf den Feldberg. Bei schönem Wetter sind die
79 Busse teilweise überfüllt, daher fordern wir GRÜNEN an Wochenenden und
80 Feiertagen einen umstiegsfreien 30-Minuten-Takt. Freizeitradeln durch die Natur,
81 entlang landschaftlich schöner Strecken, die nicht unbedingt die schnellste
82 Verbindung darstellen, sollte eine entspannte Angelegenheit sein. Wir GRÜNEN
83 unterstützen daher eine detaillierte Ausschilderung und fordern eine
84 kontinuierliche Pflege dieser Strecken. Kulturgenießende und Feierfreudige
85 sollen auch spätabends sicher nach Hause gelangen. Wir setzen uns deswegen für

86 eine abendliche Taktverdichtung der Stadtbusse ein, so dass jede Nachtbuslinie
87 zu jeder S-Bahn verfügbar ist.

88 • Bessere Anbindung an das Umland:

89 Wir freuen uns darauf, wenn die U2-Verlängerung endlich Realität wird.
90 Allerdings muss die Umsetzung zügiger als bisher geschehen. Zusammen mit der
91 Verlängerung der S5 nach Usingen und dem Bau der Regionaltangente West wird dies
92 zu einem deutlich attraktiveren ÖPNV-Angebot führen, das Menschen dazu bringt,
93 ihre Autos stehen zu lassen. Wir GRÜNEN unterstützen daher auch die Verlängerung
94 der Regionalbahn Friedberg - Friedrichsdorf bis nach Bad Homburg. Dies würde zum
95 einen bisherigen Autopendlern eine Alternative bieten, zum anderen Bad
96 Homburger*innen eine echte Zeitersparnis in Richtung Norden im Regional- und
97 Fernverkehr der Deutschen Bahn ermöglichen.

98
99 Wir streben weiterhin die Einrichtung von komfortablen und breiten Fernradwegen
100 zu Nachbargemeinden an, die auch für Elektrofahrräder tauglich sind.

101 • Der Bahnhof als Zentrum nachhaltiger Mobilität:

102 Oft reicht das Fahrradparkhaus nicht aus, den Bedarf an Stellplätzen zu decken.
103 Wir GRÜNEN setzen uns daher für eine Erweiterung ein. Für alle Wartenden möchten
104 wir kostenfreies WLAN nicht nur am Busbahnhof, sondern auch in der Wartehalle
105 des Bahnhofs einführen. Zudem sollen Carsharing-Parkplätze dort eingerichtet
106 werden.

107 • Mehr alternative Antriebe fördern:

108 Bis jetzt wird der Bad Homburger ÖPNV nur mit fossilen Brennstoffen angetrieben.
109 Wir GRÜNEN möchten, dass bei der nächsten Ausschreibung des Stadtbusverkehrs
110 Busmodelle mit E-Motoren, Wasserstoff oder anderen nachhaltigen Antrieben ohne
111 umweltschädlichen Abgase vorgegeben werden. Bad Homburger*innen und Bad
112 Homburger Taxiunternehmen und Gewerbebetriebe, die E-Autos kaufen, möchten wir
113 mit kostengünstigerem Parken in der Innenstadt und mehr Ladestationen
114 unterstützen. Auch E-Bike-Nutzende sollen mehr Lademöglichkeiten erhalten, so
115 z.B. an Zuwegen zur Louisenstraße oder in der Nähe von Cafés und Restaurants.

116 • Verständnis für die anderen Verkehrsteilnehmer*innen fördern:

117 Nur miteinander können wir eine nachhaltig bessere Mobilität schaffen!

118 Wir GRÜNEN setzen uns dafür ein, dass die verschiedenen Nutzergruppen im Rahmen
119 von Events und Schulungen miteinander ins Gespräch kommen und spielerisch die
120 Perspektive der anderen einnehmen. Wir sind überzeugt: Nur, wenn z.B. ein LKW-
121 Fahrer einmal die Beklemmung einer neben ihm an der Ampel wartenden Radfahrerin
122 selbst gespürt hat, wird er in Zukunft umsichtiger fahren. Gleiches gilt für
123 Fußgänger*innen und Radfahrende, die z.B. mit Hilfe von Simulatoren die toten
124 Winkel der Autofahrer*innen eindrücklich erleben können.